

Kunst – auch mal mitten in der Nacht

13 Künstler aus drei Ländern beim ersten Bilderhauersymposium – „Spuren im Kurpark hinterlassen“

BAD SALZHAUSEN (am). Die Materialien liegen schon bereit: Tuffstein, Baumstämme, Fundstücke aus dem Wald. Selbst eine Betonmischmaschine wartet auf ihren Einsatz. Es fehlen nur noch die 13 Künstler aus Deutschland, Frankreich und Österreich, die demnächst zwölf Tage in Bad Salzhausen leben und im oberen Kurpark rund um den Parksaal arbeiten wollen.

Das ist das Besondere bei dem ersten Bildhauersymposium von Bad Salzhausen vom 29. August bis 9. September: Die Menschen können den Künstlern bei ihrer Arbeit auf die Finger schauen, möglicherweise sogar das Ergebnis mittels Anmerkungen und Anregungen beeinflussen.

„Dieses Symposium ist ein neuer Schritt für den Verein“, freut sich Vorsitzender Axel Wilisch von „Kunst:Projekt“. Von der Vereinsgründung im Februar 2006 zum Symposium war es ein langer Weg. „Vor allem finanzielle Gründe führten zu unserer privaten Initiative. Denn die Stadt Nidda sah seinerzeit keine Möglichkeit, ein solches Projekt zu verwirklichen, wenngleich sie es unterstützt.“ Ein erster Zwischenschritt – eine Werkschau im vergangenen Sommer – ermutigte den Verein, das Symposium entschieden anzustreben. „Die Resonanz seinerzeit war sehr erfreulich“, erinnert Schriftführerin Heidelore Ocken-Wilisch.

Sponsoren wie das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst, die OVAG und das Kurhotel von Bad Salzhausen – wo die Künstler während ihres

Aufenthaltes nächtigen – ermöglichen nun das Bildhauertreffen, welches eine bunte Vielfalt an Facetten verspricht. Dabei sind Annette Dietrich-Daschek (Frankfurt), Ernst Hangert (Pettenreuth), Joachim Breme, Paul Petry, Katja Niebuhr (alle Alfter), Wolfgang Luh, Siegfried Böttcher (beide Kassel), Franziska Partsch, Jens Kloppmann (beide Berlin), Alfons Röllinger und Muriel Collette (Ilmensee), Hans Albrecht (Zell o.A.) sowie „Lokalmatador“ Stefan Gruber aus Geiß-Nidda.

Die Kunstwerke, die in Bad Salzhausen entstehen, bleiben zwar Eigentum der Künstler, sollen jedoch für mindestens ein Jahr im Kurpark zu sehen sein. Ankauf und Patenschaften sind nicht ausgeschlossen. „Damit“, so Axel Wilisch, „einige Spuren im Park sichtbar bleiben.“ Langfristiges Ziel sei ein Skulpturenpark für den eine Zusammenarbeit mit den Studenten der Kunsthochschulen des Rhein-Main-Gebietes angedacht sei. Reizvolle touristische Impulse sieht Heidelore Ocken-Wilisch. „Gut möglich, dass durch das Symposium einige Menschen nach Bad Salzhausen kommen, die den Ort noch nicht kannten. Das wiederum kann vielleicht zu einigen Übernachtungen führen.“

Stefan Gruber hat bereits zehn Symposien miterlebt und schwärmt über die „intensive Atmosphäre“ bei solchen Veranstaltungen. „Die Intensität entsteht durch die zeitliche und räumliche Begrenzung, die jedem zur Verfügung steht.“ Das führe dazu, dass die eine oder der andere schon mal eine Nacht durcharbeite, um am Ende sein Kunstwerk der Öffentlichkeit präsentieren zu können. „Dafür kann sich der Künstler in dieser Zeit aber ausschließlich seiner Kunst widmen, ist von alltäglichen

Dingen – wie einkaufen, die Kinder zur Schule zu fahren oder den Müll runter zu bringen – befreit.“ Darüber hinaus schätzt er es, Kontakt mit Kollegen aufzunehmen, neue Arbeitsweisen kennen zu lernen.

Ihn und seine Mitstreiter begrüßen der Magistrat der Stadt Nidda und der Verein am Mittwoch, 29. August, um 18 Uhr im Parksaal. Am Sonntag, 2. September, moderiert der in Stornfels lebende Journalist Jochen Hieber ein Werkstattgespräch im Parksaal (Beginn um elf Uhr). Schließlich folgt am 8. September um 17 Uhr ein Rundgang durch den Park zu den entstandenen Werken. Sicherlich viel Diskussionsstoff für die abschließende Party mit Jazz-Band im Parksaal.



Stefan Gruber, Axel Wilisch und Heidelore Ocken-Wilisch holen ab August Künstler aus drei Ländern nach Bad Salzhausen, denen Interessierte über die Schulter blicken können. Bild: Matlé